KKF
OCA

Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen
Office de consultation sur l'asile

Jahresbericht 21

Sensibilisierung
Kopfzerbrechen über den Status F: Was passiert mit dem Grossvater?
Seite 5

Weiterbildung
Vorläufige Aufnahme: Zwischen Integration und Ausgrenzung
Seite 7

Support
Fragen klären und die gute Praxis fördern
Seite 8

www.kkf-oca.ch

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Als ich diese Zeilen schrieb und wenn Sie sie lesen, ist der Status S für Schutzbedürftige in der Schweiz neu eingeführt. Dass die KKF im 2021 den Arbeitsschwerpunkt auf den Status F für vorläufig Aufgenommene legte, war nicht wundersame Antizipation, sondern entsprach einer Problemlage. Nahezu ein Viertel der vorläufig aufgenommenen Personen im Kanton Bern befanden sich bereits seit mehr als sieben Jahre in der Schweiz und wurden nicht mehr von den regionalen Partnern, sondern von den Sozialdiensten der Gemeinden unterstützt. Doch dies war nicht der einzige Grund, dass die KKF dieses Thema prominent aufgriff: Die vielen Anfragen von Fachpersonen und freiwillig Tätigen, die im Bereich Asyl- und Flucht arbeiten, die verbreitet vagen Vorstellungen, was mit diesem Status verbunden ist, und nicht zuletzt die Realitäten von geflüchteten Menschen, die seit Jahren in unsicheren und prekären Verhältnissen leben, legten die Thematisierung nahe.

Die KKF tat dies getreu ihrer Prinzipien, sachbezogen und präzise zu informieren, damit die Zielgruppen fachkundig arbeiten und Interessierte sich eine Meinung bilden können – in Fachveranstaltungen, in den Fokusbeiträgen des AsylNews und in den AsylInfo-Beratungen. Was tun, wenn die Vorläufigkeit zum Dauerzustand wird? Was tun, wenn die Rückkehrorientierung aus verschiedenen Gründen obsolet wird? Es bleibt der KKF und ihrer Trägerschaft ein Anliegen, geflüchteten Menschen, die in der Schweiz leben, einen menschenwürdigen Aufenthalt fern der Prekarität zu sichern und ihren Perspektiven Recht zu zollen.

Auf Ende Jahr verliess Kathrin Buchmann, Geschäftsleiterin seit 2014, die KKF. Unter ihrer Leitung ist es der KKF gelungen, auf aktuelle Bedürfnisse der Akteur:innen im Asyl- und Flüchtlingsbereich zu reagieren, neue Angebote zu schaffen und das Profil zu schärfen. Nicht zuletzt hat sie die Arbeit der KKF im Kontext der Neustrukturierung des Asyl- und Flüchtlingsbereichs im Kanton Bern (NA-BE) klug orchestriert. Im Namen der Aufsichtskommission danke ich ihr herzlich für die grosse Arbeit, die sie für die KKF geleistet hat.
Herzlich danken will ich auch dem Team. Als ich von Dezember 2021 bis zum Arbeitsbeginn der neuen Co-Geschäftsleitung von Franziska Müller und Simone Wyss am 1. März 2022 die KKF in Stellvertretung leitete, lernte ich auch den Arbeitsalltag hautnah kennen. Ich war beeindruckt von der Zielorientierung und der Kompetenz, dem Output und dem Engagement der Mitarbeiter:innen.

Ueli Burkhalter
Präsident der Aufsichtskommission

Die KKF

Die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF ist eine Fachstelle des Asyl- und Integrationsbereichs im Kanton Bern. Die Trägerschaft bilden der Kanton Bern sowie die Evangelisch-reformierte, die Römisch-katholische, die Christkatholische Landeskirche und die Interessensgemeinschaft jüdischer Gemeinden. Die KKF arbeitet partnerschaftlich und ergänzend mit den Behörden sowie anderen im Asylbereich tätigen Organisationen und Einzelpersonen zusammen. Die Tätigkeiten der KKF zielen darauf ab, dass Personen des Asylbereichs bestmöglich betreut und beraten werden.

Inhalt

Aus den KKF-Bereichen 4-11

Jahresrechnung

Kommentar 12

Jahresrechnung 13

Die KKF in Zahlen 14

Team 15

Impressum
Redaktion & Layout: Franziska Müller
Übersetzung: Sylvain Bauhofer
Gestaltung: Source Associates AG

Kontakt
KKF-OCA, Effingerstrasse 55, 3008 Bern
info@kkf-oca.ch, www.kkf-oca.ch

3+
AsylNews und zahlreiche FachInfos halten Sie auf dem Laufenden

9
Horizonte-Weiterbildungen mit insgesamt 220 Teilnehmenden

108
Gemeindemitarbeitende an den Informationsveranstaltungen zur vorläufigen Aufnahme

683
Teilnehmende in den Sensibierungsangeboten

192
Beratungen und Auskünfte durch die AsylInfo-Hotline

34
mit Unterstützung der Rückkehrberatung selbstständig ausgereiste Personen

984 Tassen Kaffee

31 Jahre Erfahrung

Die vorläufige Aufnahme im Fokus

Kaum ein rechtlicher Status in der Schweiz wurde und wird so widersprüchlich diskutiert wie die vorläufige Aufnahme. Die Wahl des Jahresschwerpunkts für eine Veranstaltungsreihe und für die Fokusbeiträge im AsylNews traf denn auch einen Nerv.

In den Fokusbeiträgen im AsylNews vertiefte die KKF die Informationen über den Status F der vorläufigen Aufnahme aus historischer, juristischer, und lebenspraktischer Perspektive. Die Beiträge geben Auskunft über die Motive seiner Einführung als «Ersatzmassnahme» und die rechtliche Entwicklung bis heute. Nicht zuletzt gewähren sie Einblicke in Lebenslagen von Personen mit Status F, die sich zum Teil seit Jahren um stabilere Verhältnisse und eine gesicherte Existenz bemühen.
Die ausführlichen und praxisorientierten Informationen stiessen bei den regionalen Partnern und Gemeinden, welche nach sieben Jahren die Zuständigkeit für vorläufig aufgenommene Personen übernehmen, und bei Mitarbeiter:innen des Asyl- und Flüchtlingsbereichs auf gutes Echo. Interessierte profitierten von den systematisch und verständlich aufgearbeiteten Grundlagen, um die Medienberichte zu diesem Thema informiert zu lesen und sich eine Meinung zu bilden.

Bereits die Geschichte der vorläufigen Aufnahme, die in den späten 1980er-Jahren geschaffen und im Kontext der Kriege im ehemaligen Jugoslawien erstmals breit angewendet wurde und sich heute zwischen Ausgrenzung und Integration weiterentwickelt, zeigt die Problematik dieses ausländer- und asylrechtlichen schwierigen Aufenthaltstitels F auf. So leben in der Schweiz Personen bereits seit Jahren in Unsicherheit, unter massiven Einschränkungen der Mobilität und in prekären finanziellen und sozialen Verhältnissen, dies konfrontiert mit der Aufforderung, sich zu integrieren. «Dauerhaft prekär» fasst als Motto der Fokus-Serie die Widersprüchlichkeit sowohl der Regulierung wie der Daseinsform.

Viel Platz räumte die KKF dem Thema Härtefallregelung ein. Die Texte beschreiben, welche Möglichkeiten bestehen, ein Härtefallgesuch zu stellen, um eine Härtefallbewilligung B und damit eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten, welche Regeln gelten und welche Tücken zu beachten sind. Differenziert und praxisorientiert wird aufgezeigt, welche unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen und Handhabungen für Personen mit Ausweis N oder F oder abgewiesene Asylsuchende massgeblich sind und welche Kriterien die Gesuchstellenden erfüllen müssen. Über Berichte Geflüchteter und einer Rechtsberatungsstelle und anhand aktueller Gerichtsurteile erschliessen sich Tragweite und Facetten eines anforderungsreichen Lebens in aufenthaltsrechtlicher Schwebe und prekarisierten Verhältnissen.

Nachtrag aus dem Protokoll: Die Arbeitsgruppe, welche die Veranstaltungen und die AsylNews-Fokusse zur vorläufigen Aufnahme plante, entschied Anfang 2021, den Status S nicht speziell zu thematisieren, «weil in der Praxis zurzeit nicht relevant».

Franziska Müller

Kopfzerbrechen über den Status F: Was passiert dann mit dem Grossvater?

Das Bildungsteam der KKF informiert Jugendliche in Berufsschulen und im kirchlichen Unterricht über Flucht und Asyl und sensibilisiert sie für das komplexe Thema. In diesen Lektionen bereitet der Status der vorläufigen Aufnahme den Schülerinnen und Schülern immer wieder Kopfzerbrechen.

Es herrscht munteres Gewusel im Pfarramt von Tramelan, bis sich die Sechstklässler installiert haben. Sie kommen aus den umliegenden Dörfern des Berner Jura. Vor dem Unterricht haben sie den Comic mit der Geschichte von Ruth aus der Bibel gelesen und suchen nun gemeinsam nach dem Wort für Menschen, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen – wie damals die Schwiegermutter von Ruth. «Nomade, Migrante, Réfugiée?».

Und schon sind wir mitten im Thema: Die Schüler:innen erzählen von den Bildern, die sie im Fernsehen gesehen haben. Von den Menschen, die vom Flugzeug fielen, beim Versuch, dieses eine Land zu verlassen, in welchem jetzt die Taliban herrschen. «Afghanistan» ruft jemand und die anderen nicken mit dem Kopf. Nachdem sie dieses Land und weitere wichtige Herkunftsländer heutiger Geflüchteter auf der Weltkarte gefunden haben, überlegen sich die Jugendlichen, welche Gründe es geben könnte, aus diesen Ländern zu flüchten. Wie war das bei Ruths Schwiegermutter? «Sie verliess ihr Zuhause wegen einer Hungersnot», erinnert sich eine Schülerin.

Als es dann darum geht zu verstehen, wer nach Schweizerischem Asylgesetz als Flüchtling anerkannt und wer nur vorläufig aufgenommen wird, werden die Jugendlichen nachdenklich. Ich erzähle ihnen, dass ich Geflüchtete kenne, die seit über zwanzig Jahren mit einen F-Ausweis in der Schweiz leben. «Was? Das heisst, sie sind länger in der Schweiz als ich!», ruft ein Schüler. Die Vorstellung, dass vorläufig aufgenommene Menschen jedes Jahr befürchten müssen, wieder zurückgeschickt zu werden, treibt sie um: «Müssen sie auch zurück, wenn sie hier alle ihre Freunde haben?», wollen sie wissen.

Wie war es bei Ruths Schwiegermutter? «Sie verliess ihr Zuhause wegen einer Hungersnot», erinnert sich eine Schülerin.

Einige Jugendliche haben solche Geschichten miterlebt: «In der Klasse meiner Schwester musste ein Mädchen mitten im Schuljahr gehen. Sie hat vergessen, ihre Finken mitzunehmen.» Ein Schüler fragt leise: «Wenn eine ganze Familie zusammen mit den Grosseltern hierhin flüchtet, eine vorläufige Aufnahme bekommt und dann stirbt der Grossvater und wird hier begraben. Was passiert dann mit dem Grossvater, wenn die Familie wieder zurückgehen muss?» Die Katechetin erzählt mir nach der Lektion, dass dieser Junge vor Kurzem seinen Grosspapa verloren hat.

Myriam Egger

Wissen und Kompetenzen für die Arbeit mit prekarisierten Menschen

Wer in der Schweiz mit geflüchteten Menschen arbeitet, weiss: Zu schwierigen Erfahrungen in der Vergangenheit kommen Ängste und Sorgen, die oft mit aufenthaltsrechtlichen Einschränkungen in der Schweiz verbunden sind. Entsprechend gut besucht waren die Horizonte-Weiterbildungen zu Aspekten der Prekarisierung.

Wie können Fachpersonen psychisch belastete Menschen unterstützen und dabei auch tabuisierte Themen ansprechen? Zwei Horizonte-Kurse vermittelten Wissen und Erfahrung zur Arbeit mit Menschen in Krisensituationen: Im Kurs «Umgang mit Tabuthemen» gaben Fachpersonen aus unterschiedlichen Gebieten Anregungen und zeigten Beispiele zur Leitung von Gesprächen über Gewalterfahrung. Im Kurs zu Resilienzförderung lernten die Teilnehmenden, wie mit einfachen Körperübungen die Resilienz von Menschen in Krisensituationen situativ gestärkt werden kann.

Welche Möglichkeiten es gibt, aus dem prekären und prekarisierenden aufenthaltsrechtlichen Status der vorläufigen Aufnahme herauszukommen, war Thema des Kurses «Wege aus dem Prekariat». Zwei Juristinnen, die in den Bereichen Migration und Asyl tätig sind, erläuterten die Revision des Ausländer- und Integrationsgesetzes von 2019 und beleuchteten die rechtlichen Implikationen für die Betroffenen – von den Anforderungen an ihre «Integration» bis hin zum Entzug von Aufenthaltsbewilligungen durch Sozialhilfebezug.

Die Integration in den Arbeitsmarkt ist ein Kernziel des Asyl- und Flüchtlingswesens im Kanton Bern. Arbeitsmarktintegration ist auch eines der wichtigsten Kriterien, um eine Härtefallbewilligung zu erhalten und kann somit den Weg zu einem besseren Aufenthaltsstatus ebnen. Im Kurs «Arbeitsintegration! Aber wie?» traten Vertreter:innen aus Bildung, Unternehmen und Arbeitsintegration in einen Austausch über Best Practices. Das Feedback war äusserst positiv und Teilnehmende äusserten den Wunsch nach einem Gefäss zur Vernetzung von Jobcoaches. Seit Sommer 2021 organisiert die KKF diese Austauschtreffen (vgl. Support, S. 8).

Insbesondere Frauen und Mädchen sind nicht nur auf der Flucht, sondern auch an den Orten der Ankunft sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Dabei bestimmt ihr Aufenthaltsstatus mit, wie vulnerabel sie in dieser Hinsicht sind. So ist das Risiko, in der Schweiz Opfer sexualisierter Gewalt zu werden unter Geflüchteten mit unsicherem Aufenthaltsstatus besonders hoch – nicht zuletzt, weil ihre prekäre aufenthaltsrechtliche Lage von Tätern als Druckmittel eingesetzt werden kann. Der Kurs zu sexualisierter Gewalt im Kontext von Flucht und Asyl mit Fachdozentinnen der Opferhilfe beschloss die Horizonte-Reihe 2021. Er stiess bei Fachleuten auf grosses Interesse, denn Gewaltopfer zu erkennen und angemessen zu begleiten, bleibt eine herausfordernde Aufgabe.

Lea Meier

Vorläufige Aufnahme: Zwischen Integration und Ausgrenzung

Die KKF-Veranstaltungsreihe zur vorläufigen Aufnahme für Mitarbeitende der Sozialdienste und der Gemeinden stiess auf grosses Interesse. Dies umso mehr, als in den nächsten zwei Jahren die Zuständigkeit für viele vorläufig aufgenommene Personen von den regionalen Partnern an die Gemeinden übertragen wird.

Rund 7'500 Personen im Kanton Bern sind vorläufig aufgenommen. Doch der Ausdruck «vorläufig» täuscht. Über 2'000 dieser Personen befinden sich bereits seit mehr als sieben Jahren in der Schweiz, viele von ihnen werden durch die Sozialdienste der Gemeinden unterstützt (VA7+). In den nächsten zwei Jahren stehen zahlreiche weitere Übertragungen von VA7+ aus der Zuständigkeit der regionalen Partner an die Gemeinden bevor. Der Umgang mit dieser Personengruppe stellt Gemeinden vor spezifische Fragen und Herausforderungen.

Pandemiebedingt wurden die in Bern, Biel und Burgdorf geplanten Weiterbildungen online durchgeführt. Auch wenn die Networking-Gelegenheit damit wegfiel, attestierten die insgesamt über hundert Teilnehmenden den Veranstaltungen grossen Nutzen. Gemäss ihren Rückmeldungen konnten sie Wissenslücken füllen, was die tägliche Arbeit erleichtere. Die Situation ihrer Klient:innen besser zu verstehen, ermögliche ihnen zudem, fallspezifisch lösungsorientierter zu arbeiten.

Die Fragen, welche die Kursteilnehmer:innen stellten, spiegelten die Situation ihrer Klient:innen. So gab es viel Informationsbedarf zur Härtefallbewilligung für Personen mit einem F-Ausweis, zur Änderung des Unterstützungsansatzes für VA7+ und zu den Möglichkeiten der Arbeitsintegration und des Reisens für vorläufig aufgenommene Personen. Zu den Themen, die besonders beschäftigten, gehörten auch der Familiennachzug sowie zivilrechtliche Angelegenheiten wie die Vaterschaftsanerkennung.

Im Anschluss an die Weiterbildung beantwortete die KKF diejenigen Fragen schriftlich, die aufgrund der Komplexität und Vielfalt in der begrenzten Zeit nicht eingehend behandelt werden konnten. Für spezifische Fragen wendeten sich Mitarbeitende der Gemeindesozialdienste in der Folge an den Support und konsultierten die themenspezifischen FachInfos. Der oft geäusserte Wunsch nach Weiterführung und Vertiefung des Weiterbildungsangebots für die Sozialdienste und Gemeinden ist bei der KKF angekommen.

Sabine Lenggenhager

Fragen klären und die gute Praxis fördern

Viele geflüchtete Menschen versuchen, ihren Aufenthaltsstatus zu festigen, um aus einer prekären Lebenslage herauszufinden. Die meisten Anfragen an den KKF-Support betrafen denn auch die Voraussetzungen und das Vorgehen, um als vorläufig aufgenommene Ausländer:in ein Härtefallgesuch zu stellen.

Unter den zahlreichen Anfragen zum Thema Härtefallgesuch bezogen sich die meisten auf vorläufig aufgenommene Ausländer:innen in der Berufslehre. Für eine Aufenthaltsbewilligung B durch Härtefallgesuch wird unter anderem die finanzielle Selbstständigkeit vorausgesetzt, was am Anfang einer Berufslehre kaum gegeben ist. Zudem sind die Kriterien für eine Ablehnung eines Gesuchs nicht immer erkennbar. Dies führt zu Unsicherheiten bei den zuständigen Fachpersonen und Freiwilligen.

Aber auch die Entwicklungen in Afghanistan beschäftigten: Nach der Machtergreifung der Taliban im August 2021 erkundigten sich Angehörige, Fachpersonen und Freiwillige nach Wegen für Zurückgebliebene, legal in die Schweiz einzureisen. Die KKF informierte die Ratsuchenden über die wenigen, grundsätzlich existierenden Möglichkeiten, vor allem über die Familienzusammenführung von Ehepartner:innen und minderjährigen Kindern und verwies sie an die spezialisierten Beratungsdienste. Das vom Bundesrat immer wieder ins Feld geführte Instrument Humanitäres Visum stellte angesichts strenger Kriterien, restriktiver Vergabepraxis und nicht erreichbarer Schweizer Botschaften meist keine Option dar. Abgewiesene Asylsuchenden aus Afghanistan wurden auf die Möglichkeit hingewiesen, ein Wiedererwägungsgesuch zu stellen.

Eineinhalb Jahre nach Einführung von NA-BE hat der Kanton Bern viele offenen Fragen geklärt, was die Arbeit mit Geflüchteten in der Praxis erleichtert. Verbleibende Unklarheiten oder neue Fragen werden in den vom KKF-Support organisierten Austauschsitzungen der regionalen Partner besprochen und wenn nötig durch Rücksprache mit dem Kanton von der KKF geklärt. Neu findet neben den Austauschsitzungen der Teamleitenden sowie der Sozialarbeitenden und der Bereichsleitenden auch eine Austauschsitzung mit den Jobcoaches der regionalen Partner statt. Im Praxisaustausch können Beteiligte berufs- und gebietsspezifische Fragen klären und Praktiken diskutieren und damit das einheitliche Vorgehen stärken.

Im Auftrag der Stadt Burgdorf erarbeitet die KKF ein Leitbild «Integration von Menschen mit Migrationshintergrund». Ende April 2021 wurde das erste Sounding Board mit 25 Teilnehmenden durchgeführt. Die Rückmeldungen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft flossen in den zweiten Entwurf ein, der in einer zweiten Runde am 1. Juni 2021 besprochen wurde. Ende Juni finalisierte die KKF das Leitbild, das zu gegebener Zeit dem Gemeinderat der Stadt Burgdorf vorgelegt werden wird.

Gina Lampart

Austausch ist für alle Beteiligten wichtig

Nirgends im Asylbereich zeigt sich die Prekarisierung der Lebensverhältnisse so deutlich wie in der Langzeitnothilfe. Für die Mehrheit der Betroffenen ist der Zustand dauerhaft und die fehlenden Perspektiven machen sowohl Nothilfebeziehenden wie Unterstützenden zu schaffen. Dennoch gab es auch im 2021 Lichtblicke.

Engagierte Menschen organisierten Mittagstische, richteten Kleiderbörsen ein, gaben unentgeltliche Deutschkurse, planten Ausflüge und ermöglichten Spielgruppenbesuche für die Kleinsten. So konnten sie in Freiwilligenarbeit mit den abgewiesenen Asylsuchenden einige Fenster öffnen in der beengenden Nothilfesituation. Mit dem Unterstützungsfonds, der sich aus der vorjährigen Weihnachtskollekte der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn speist und den die KKF verwaltet, können jedes Jahr einige dieser Aktivitäten unterstützt werden.

In der Wintersession 2021 beschloss der Grosse Rat mit 88 zu 60 Stimmen eine Gesetzesänderung: Auch abgewiesene Asylsuchende, die privat untergebracht sind, sollen künftig die Nothilfe von acht Franken pro Tag ausbezahlt bekommen. Dies ist ein Lichtblick für die Beteiligten, auch wenn der Beschluss frühstens 2023 umgesetzt sein wird.

Für rechtskräftig weggewiesene Asylsuchende, die nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren können, ist ein Härtefallgesuch nach Jahren oft der einzige Weg zur Regularisierung ihres Aufenthaltes. Mitgliedsorganisationen des Unterstützungsnetzes für abgewiesene Asylsuchende (UN-AAS) helfen Personen, die ein Gesuch stellen wollen, und bewegen damit im Einzelfall sehr viel.

Die Arbeit für und mit Menschen in praktisch ausweglosen Situationen braucht Energie, Optimismus und Resilienz. Der regelmässige Austausch hilft freiwillig Engagierten, diese drei Zauberingredienzen zu bewahren. Das Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende UN-AAS, das von der KKF moderiert wird, nimmt zwischen allen Formen und Aktivitäten dieses Engagements eine koordinierende und informierende Rolle ein.

> **Der regelmässige Austausch hilft, freiwillig Tätigen, die drei Zauberingredienzen Energie, Optimiusmus und Resilienz zu bewahren.**

An den Austauschtreffen für Aktive rund um die Rückkehrzentren holen freiwillig Tätige die neusten Informationen und suchen Wege, um für und mit Betroffenen ein wenig Normalität zu schaffen. Die an UN-AAS beteiligten Organisationen tauschen sich an regelmässigen Sitzungen aus über ihre Arbeit und Best Practices, Menschen in einer äusserst prekären Situation Unterstützung zu bieten.

Sabine Lenggenhager

Prekarisierung ist nicht ortsgebunden

Viele Personen, die sich an die Rückkehrberatung Bern wenden, sind abgewiesene Asylsuchende, die von der Nothilfe leben. Doch auch mit Unterstützung steht der Reintegration und einer sicheren Zukunft in ihrem Herkunftsland viel im Weg, besonders in Zeiten von Corona.

Menschen in prekären Situationen haben Probleme, eine Wohnung zu erhalten, ihre Rechnungen zu bezahlen, sich medizinisch versorgen zu lassen, sich zu kleiden, einen Arbeitsplatz zu finden oder dafür zu sorgen, dass ihre Kinder nicht Benachteiligungen erfahren. Dies unabhängig von ihrer Herkunft. Prekarität ist eine Form verletzter Menschenwürde, deren Ursachen sowohl politischer, wirtschaftlicher als auch sozialer Natur sind. Viele der Personen, die sich an die Rückkehrberatung Bern wenden, sind abgewiesene Personen, denen der Zugang zu einem Leben in Würde verwehrt bleibt. Wer kann schon mit einem Nothilfebetrag von acht Franken pro Tag seine Grundbedürfnisse decken?

Oft hören wir den Einwand: Aber diese Menschen haben die Möglichkeit, freiwillig in ihr Herkunftsland zurückzukehren, und werden erst noch unterstützt mit finanzieller Rückkehrhilfe. Doch Rückkehr ist längst nicht immer ein Versprechen auf einen Ausweg aus einer prekären Lage. Viele Länder kämpfen immer noch gegen das Coronavirus und verfügen nicht über die nötigen Medikamente und Impfstoffe. Entsprechend schwierig ist es, Projekte zur Unterstützung der Reintegration von Rückkehrer:innen umzusetzen.

Die wirtschaftliche und politische Lage in den Rückkehrländern hat sich aufgrund der Coronapandemie erheblich verschlechtert. Ich denke dabei an das junge Paar, das in den Iran zurückgekehrt ist, mit dem Plan, einen lokalen Lebensmittelladen zu eröffnen. Dank der Begleitung der Rückkehrberatung bei der Projektentwicklung und der Leistungen der Rückkehrhilfe stand der Realisierung des Businessplans eigentlich nichts mehr im Wege. Doch dann durchkreuzte die Covidpandemie die Pläne des Paars. Aufgrund der Massnahmen und Einschränkungen konnten sie ihr Geschäft nie eröffnen und können es bis heute nicht betreiben. Ohne Einkommensquelle sind die jungen Leute auf die Unterstützung ihrer Familie angewiesen, einer Familie die bereits in äusserst schwierigen Verhältnissen lebt. Der Traum und das Bemühen, ihre unsichere Situation zu verbessern, führte sie in eine dauerhaft prekäre Lage in Iran.

Joëlle Hediger

Fit für die Zukunft

Vier Jahre nach dem Start überprüfte die KKF die Dienstleistungen des Projekts jobs4refugees.ch. Die Erkenntnisse der Evaluation mündeten in ein optimiertes Konzept, welches die üblichen Rekrutierungsprozesse berücksichtigt, neuste Technik nutzt und den Job Coaches eine zentrale Rolle einräumt.

Die Evaluation legte klar zutage, welche Elemente des Projekts jobs4refugees.ch funktionieren und deshalb in einem Relaunch 2022 ausgebaut werden sollen. Aus der Palette der Dienstleistungen wurde die Seite mit den Stellenangeboten vergleichsweise oft aufgerufen. Auf dieser Seite können sich Job Coaches und Stellensuchende über aktuell ausgeschriebene Stellen informieren und sich darauf bewerben. Hinter der Seite steckt ein Tool, welches alle Firmenwebseiten der Schweiz nach publizierten Stellen absucht. Diese Dienstleistung wird im 2022 ausgebaut.

Das bisherige Herzstück von jobs4refugees.ch, die Personalplattform, welche Arbeitgeber:innen dazu anregen sollte, aktiv zu werden und geflüchtete Personen gezielt zu suchen und einzustellen, wurde eingestellt. Die Messung des Traffics und die Rücksprache mit den verbliebenen Nutzer:innen zeigte, warum diese Dienstleistung nicht funktioniert: Sie war zu wenig angepasst an den Rekrutierungsprozess der Arbeitgebenden und verursachte für diese unverhältnismässigen Aufwand bei kleiner Wahrscheinlichkeit, die passende Person zu finden. Deshalb kamen über diesen Kanal nur wenige Anstellungen zustande. Dies wiederum führte dazu, dass auch die Job Coaches die Plattform nicht mehr nutzten und so auch keine neuen Bewerber:innen-Profile mehr hochgeladen wurden.

Künftig sollen die Job Coaches den automatischen Abgleich (Match) der Jobs mit den Stellensuchenden überprüfen und die Stelle digital an die stellensuchende Person weiterleiten. Selbstwirksam entscheiden dann die Klient:innen, ob sie sich bewerben wollen. Die Bewerbungsunterlagen gehen bei aktuell publizierten Stellenausschreibungen direkt an die entsprechenden Firmen und bestehen aus einem automatisch generierten Lebenslauf mit einem QR-Code, der zum Motivationsvideo der Bewerber:innen führt.

Nach einem erfolgreichen Workshop mit dem Kompetenzzentrum Arbeit der Stadt Bern und den Arbeitgebenden Tibits und Honegger, welche Erfahrung haben in der Beschäftigung von geflüchteten Personen, und inhaltlichen und technischen Vorarbeiten startet der Pilot «JobMatch» Anfang 2022. Gleichzeitig werden Partnerschaften eingegangen und eine breitere Trägerschaft diskutiert.

Michael Liechti
Projektleiter

Kommentar Jahresrechnung 2021

Die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF schliesst die Jahresrechnung 2021 mit einem Fehlbetrag von CHF 113‘000 ab. Verschiedene Faktoren haben zum Ausgabenüberschuss geführt. Dazu gehören die Auswirkungen der Covid-Pandemie, die auch weiter dazu führten, dass nur wenige Rückreisen organisiert werden konnten. Zudem hat sich die KKF entschieden, in die Weiterentwicklung des Projekts «jobs4refugees.ch» zu investieren, um im 2022 ein Folgeprojekt mit aktualisiertem Konzept und erweiterter Trägerschaft zu lancieren. Geprüft wurde die Jahresrechnung wiederum durch die KITRA Treuhand GmbH, deren Revisionsbericht der KKF eine korrekte Rechnungsführung bescheinigt.

Kommentar KKF in Zahlen

Die Angebote und Dienstleistungen der KKF waren weiter gefragt. So blieben die Anfragen von Fachpersonen und an den Support (AsylInfo) zahlreich, auch wenn sich die neuen Strukturen im Asyl- und Flüchtlingsbereich im Laufe des Jahres schrittweise etablierten. Und viele abgewiesenen Asylsuchenden und Menschen mit Rückkehrplänen konsultierten die Rückkehrberatung, auch wenn Rückreisen aufgrund der Covid-Massnahmen nur spärlich realisiert werden konnten. Das Bildungsteam hat alles unternommen, um die Kurse für Fachpersonen in grösseren Räumen, kleineren Gruppen und unter strikter Einhaltung der Schutzmassnahmen möglichst live durchführen zu können, was die Teilnehmenden sehr begrüssten.
Im Team gab es viel Bewegung in diesem Jahr. Drei Mitarbeiter:innen bezogen einen Mutterschafts-/Vaterschaftsurlaub, zwei langjährige Mitarbeiter:innen verliessen die KKF, um sich berufliche weiterzuentwickeln. Die internen und externen Stellvertreterinnen sorgten kompetent und mit Energie dafür, dass die KKF ihre Arbeit in gewohnt guter Qualität durchführen konnten.
Die Pandemie und ihre langfristigen sozialen Folgen zeigen: Es braucht Fachwissen und Tatkraft, um die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft zu unterstützen. Die KKF leistet ihren Beitrag im Asyl- und Flüchtlingsbereich und setzt sich mit Herz und Kompetenz für Geflüchtete ein.

Dank

Für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit danken wir ganz herzlich unserer Trägerschaft (Kanton Bern, bernische Landeskirchen, Interessengemeinschaft der jüdischen Gemeinden) und den Auftraggeberinnen (Sicherheitsdirektion SID und Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion GSI).

Ueli Burkhalter
Präsident der Aufsichtskommission
Stv. Geschäftsleiter Dezember 2021 bis Februar 2022

Jahresrechnung
Comptes annuels

Erfolgsrechnung	Comptes d'exploitation	2021	2020
Aufwand	**Charges**	**1'037'070**	**1'166'321**
Personalaufwand	Frais de personnel	763'990	932'433
Infrastruktur	Infrastructure	75'521	104'863
Betriebskosten	Frais d'exploitation	58'658	65'659
Projektkosten	Coûts des projets	101'128	51''709
ausserordentlicher Aufwand	Charges extraordinaires	37'773	11'657
Ertrag	**Recettes**	**924'063**	**1'070'041**
Bereich Aufenthalt, Beitrag Kanton und Kirchen	Domaine séjour, contribution du Canton et des Eglises	570'000	567'000
Rückkehrberatung, Beiträge SEM/Kanton	Conseil en vue du retour, contributions SEM/Canton	164'223	207'262
Projektbeiträge Kanton/GEF	Subventionnement de projets Canton/SAP	21'511	139'421
Projektbeiträge Kirchen	Subventionnement de projets Eglises	95'000	95'000
diverse Erträge	Recettes diverses	73'329	61'358
Betriebsergebnis	**Résultat operationnel**	**-113'007**	**-96'280**

Bilanz	Bilan	31.12.2021	31.12.2020
Aktiven	**Actifs**	**731'267**	**790'966**
Umlaufvermögen	Actifs circulants	790'966	926'386
Anlagevermögen	Actifs immobiliés	1	1
Passiven	**Passifs**	**731'267**	**790'966**
Fremdkapital	Capital étranger	178'893	201'131
Kapital KKF	Capital propre	552'374	589'835

Die KKF in Zahlen 2021	Chiffres de l'OCA 2021	2021	2020
Beratung & Support	**Conseil & Soutien**		
Beratungen für Fachleute (AsylInfo)	Entretiens conseil pour spécialistes (AsylInfo)	192	235
Fachgruppentreffen	Rencontre entre spécialistes	5	5
Bereich Bildung und Sensibilisierung	**Formation continue et sensibilisation**		
Weiterbildungen für Fachpersonen (Horizonte u.a.)	Formation continue (Horizonte et autres)	17	10
Teilnehmende	Nombre de participants/es	387	225
Bildungs- und Sensibilisierungsanlässe	Séances d'information et de sensibilisation	34	39
davon Anlässe auf Deutsch	Séances en allemand	26	32
davon Anlässe auf Französisch	Séances en français	8	7
Teilnehmende	Nombre de participants/es	525	635
Kirchliche Projekte	**Projets ecclésiaux**		
Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende	Réseau de soutien aux requérants d'asile déboutés		
Sitzungen	Séances	4	4
Freiwilligenanlass	Rencontre des bénévoles	*	*
Teilnehmende	Nombre de participants/es	*	*
Bildungs- und Sensibilisierungsanlässe	Séances d'information et de sensibilisation	*	4
Teilnehmende	Nombre de participants/es	*	48
Rückkehrberatung	**Conseil en vue du retour**		
Anzahl Personen in der Beratung	Nombre de personnes entretiens de conseil	63	104
Ausgereiste Personen	Départs volontaires	34	25
KKF-Projekte	**Projets de l'OCA**		
Eating Together – Flüchtlinge zum Essen einladen (Projektabschluss und Übergabe Mitte 2021)	Eating Together – Inviter des réfugiés à table (Achèvement du projet mi-2021)		
Teilnehmende (Flüchtlinge)	Nombre de participants/es (réfugiés)	*	87
Teilnehmende (Gastgebende)	Nombre de participants/es (hôtes & hôtesses)	*	59
Freiwilligenarbeit	**Bénévolat**		
KKF-Kurse für Freiwillige (Fundamente)	Cours OCA pour bénévoles (Fundamente et autres)	2	2
Teilnehmende	Nombre de participants/es	33	35
Bildungs- und Sensibilisierungsanlässe	Séances d'information et de sensibilisation	12	8
Teilnehmende	Nombre de participants/es	158	120

* Aufgrund von Corona ausgefallen / verschoben

Teamausflug in den Berner Rosengarten am 16. Juni 2021.

Das KKF Team

Kathrin Buchmann, Geschäftsleitung

Myriam Egger, Bildung und Sensibilisierung

Joëlle Hediger, Rückkehrberatung

Claudia Kaiser, Bildung und Sensibilisierung
(bis Juli 2021)

Gina Lampart,AsylInfo, Support
(seit März 2021)

Sabine Lenggenhager, Bildung, UN-AAS

Lea Meier, Rückkehrberatung, Bildung

Franziska Müller, Information & Kommunikation

Daphna Paz, Bildung und Sensibilisierung,
Stv. Geschäftsleitung
(bis Juli 2021)

Hans Jörg Rüegsegger, Administration

Raphael Strauss, AsylInfo, Support
(bis Mai 2021)

Mitglieder der Aufsichtskommission 2021

Ueli Burkhalter, Präsident der Aufsichtskommission, Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Markus Aeschlimann, Geschäftsleiter Amt für Migration und Personenstand (MIP)

Inge Hubacher, Vorsteherin des Amts für Integration und Soziales der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern

Barbara von Mérey, Landeskirchenrätin der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

Christoph Schuler, Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern